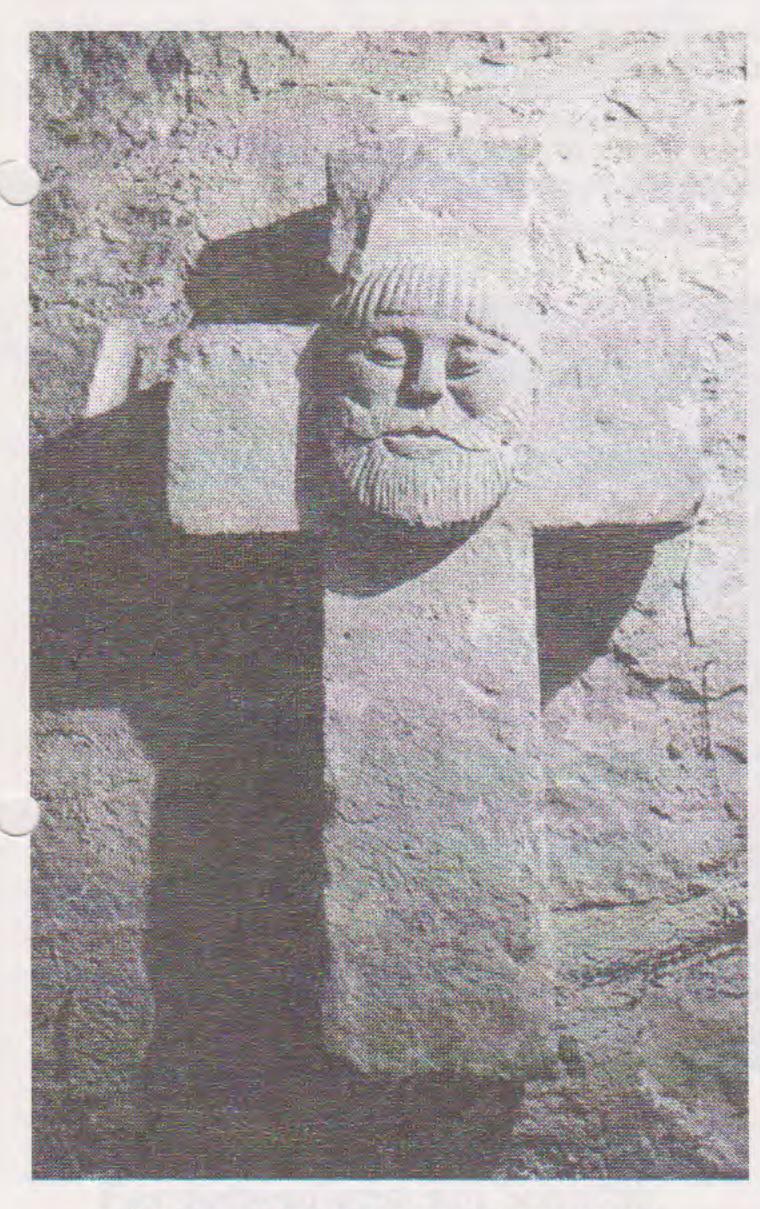
St. Matthias Bruderschaft PILER BRUEFE

Nr. 2

September 2000

Bleib doch bei uns, Herr!



LÄCHELNDER CHRISTUS BAMBERG

Liebe Schwestern und Brüder,

ein seltenes Christusbild: der lächelnde Christus aus dem Bamberger Dom.
An das Bild muß man sich vielleicht
gewöhnen. Im kommenden Jahr soll
uns das Evangelium des Lukas beschäftigen. Er verkündet uns Jesus
Christus, als das barmherzige Angesicht Gottes. Gott lächelt uns an.

Dem Evangelisten Lukas hätte diese Darstellung sicher gefallen. Er stellt uns Jesus als den Menschenfreund vor Augen, der den Gott der Nähe, der Barmherzigkeit, des Mitleids, ja der Zärtlichkeit erleben läßt. An diesen Gott dürfen wir glauben. Ein Lächeln nimmt Furcht und Scheu und macht eine Bitte leicht. "Bleib doch bei uns, Herr". Die Emmausjünger sprechen aus, was auch wir uns zutiefst wünschen: "Bleib doch bei uns, Herr!" (Lk 24,29)

Mit herzlichen Grüssen aus St. Matthias

Euca Bor Anhard

Einladung zu den Bruderschaftstagen 2000

Liebe Schwestern und Brüder,

alle Pilgerinnen und Pilger und auch die kleinen und großen Familienmitglieder darf ich wieder ganz herzlich einladen, an den Bruderschaftstagen teilzunehmen. Im vergangenen Jahr (also im vorigen Jahrhundert!) haben wir dem gemeinsamen Besinnungstag einen neuen Zuschnitt gegeben.

Der Vormittag steht auch in diesem Jahr ganz im Zeichen einer gemeinsamen Bibelarbeit. In verschiedenen Schritten, von Pausen unterbrochen, werden wir versuchen, uns das Lukas Evangelium zu erschließen.

Es macht richtig Spaß, wenn aus einem "Buch mit sieben Siegeln" immer mehr ein Buch zum Durchblicken wird. Man merkt dabei übrigens auch, was man schon alles weiß aber bislang nicht im Zusammenhang sehen konnte. Salopp gesagt surfen wir durch das ganze Evangelium und stellen fest, welche roten Fäden es dort gibt und wie der Evangelist die Botschaft von Jesus Christus zu entfalten versteht. Das geschieht unter dem Wort der Emmausjünger: "Bleib doch bei uns, Herr!", das die Wallfahrt 2001 anregen soll.

Ein gemeinsamer Sonntag: Man hat endlich einmal die Zeit, ein Buch als Ganzes wahrzunehmen, von dem man sonst nur kleinere Aspekte mitbekommt. Es ist ein großes Geschenk, zusammen mit vielen anderen, die dasselbe Interesse haben, die biblische Botschaft kennenzulernen. Der Bruderschaftstag wird dann von alleine den Appetit zum Weitermachen anregen.

Also: wer am Bruderschaftstag teilgenommen hat weiß mehr, kennt sich besser in der Bibel aus, merkt deutlicher, wie die Beschäftigung mit der Heiligen Schrift den eigenen und den gemeinsamen Glauben stärkt. Wenn das kein lohnendes Unterfangen ist?

Ab Mittagessen ist dann Raum für das gesellige Miteinander, das ja auch nicht zu kurz kommen darf. Im Nachmittag schließen wir dann mit der Eucharistiefeier, in der die biblische Botschaft noch einmal aufleuchtet, den gemeinsamen Tag ab

Übrigens: wer am Treffen seines Bezirkes verhindert, kann sich ruhig anderswo anmelden:

WICHTIG: Bibel oder Neues Testament mitbringen.

Fast in allen Bezirken sind die Kinder in eigenen Gruppen willkommen. Sie gehen spielerisch an unser Thema heran.

Mit herzlichen Grüßen und in Vorfreude auf unsere Treffen

Euca Por Anhard

RUR

Sonntag, 24. September, in Aachen Forst, St. Katharina, Pfarrzentrum

Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM Kurt Tröbs, Bodelschwingh Str 8, 52078, Tel: 0241-523532

EIFEL

Sonntag, 15. Oktober, in Euskirchen, Haus Maria Rast

Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BBM Bernhard Schneider, Entenpütz 2, 53945 Ripsdorf, Tel: 02449-7140

MITTELRHEIN

Sonntag, 29. Oktober, in Bad Honnef, Selhofer Str 11, Katholisch-Soziales Institut

Beginn 10.00 Uhr

Verantwortlich: BM: Ingrid und Alfred Arz, Alte Str.5, 53604 Bad Honnef, Tel: 02224-80366

SCHWALM-NIERS

Sonntag, 12. November, in Dülken, St. Cornelius, Pfarrzentrum

Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM: Helga Holthausen, Kettelerstr.6, 41751 Dülken, Tel: 02162-41601

NIEDERRHEIN

Sonntag, 14. November, in Krefeld-Linn, St. Margaretha, Pfarrzentrum

Beginn 9.30 Uhr

Verantwortlich: BM: Dorit Heisterbach, Rheinbabenstr.9, 47809 Krefeld, 02151-520802

Gottesdienst zum Heiligen Jahr 2000

Am 3. Fastensonntag, dem 26. März 2000, hatte die Erzbruderschaft des Hl Matthias zu einem Gottesdienst zum diesjährigen Wallfahrtsthema "Wie auch wir vergeben" eingeladen. Die Basilika von St. Matthias war bis auf den letzten Platz gefüllt, was die enge Beziehung vieler Pilger zu ihrer Abtei zeigte. An diesem schönen Frühlingssonntag erlebten die Teilnehmer einen anrührenden Gottesdienst. Dazu trugen die knappen und treffenden Lesungs- und Gebetstexte ebenso bei wie der gemeinsame Gesang und die ausgezeichnete Chormusik der "Kleinen Kantorei Dahlem", die unter der Leitung von Friedbert Ströder die Feier ganz wesentlich geprägt hat. Abt Ansgar hatte bei seiner Begrüßung davon gesprochen, dass dieser Gottesdienst "in dieser Stunde unsere Herzen neu anrühren, von neuem öffnen und bewegen soll. Denn wir spüren immer wieder, dass unser Glaube angefochten ist, dass wir glaubensmüde werden und der Stärkung bedürfen". Dieser Wunsch erfüllte sich in dieser Feier in drei Abschnitten, die Br. Hubert jeweils kurz einleitete. Im ersten Teil ging es um unseren Gott, der ein Gott der Vergebung ist. (Lk 19, 1.10 Zachäus). Im mittleren Abschnitt wurde unsere Vergebungsbereitschaft angesprochen (Mt 6,9 -15 Vater Jnser) und schließlich wurden wir im dritten Teil daran erinnert, dass wir auf den Weg der Vergebung gesandt sind (Joh 20, 21 -23 Der Auferstandene gibt die Vollmacht zur Vergebung).

Diese Worte der Schrift wurden zu einer Entfaltung des Glaubensbekentnisses, das von allen zu Beginn des Gottesdienstes gesprochen worden war. Mit einem gemeinsamen Gebet wurde jeder der drei Abschnitte zusammen gefasst

und abgeschlossen.

Besonders eindrucksvoll erlebten wir, wie die Teilnehmer am Ende der besinnlichen Feier einen persönlichen Segen empfingen. Als Zeichen der Hoffnung erhielten alle einen grünen Buchsbaumzweig, den sie mit nach Hause nahmen. Die Trierer Matthiasbruderschaft hatte anschließend für eine Begegnung bei Brot, Kaffee und anderen Getränken gesorgt, zu der zahlreiche Pilger aus vielen unterschiedlichen Bruderschaften und Pilgergruppen ins Pfarrzentrum kamen. Die Bruderschaft Anrath hatte eigens für diese Begegnung ein schmackhaftes Pilgerbrot gebacken. Im Gespräch betonten viele, dass sie dankbar für diesen eindrucksvollen Gottesdienst zum diesjährigen Jahreswort und die Begegnung miteinander waren und sich eine Wiederholung in ähnlichen Rahmen wünschen. Es war das erste Mal, dass Pilgerinnen und Pilger aus allen Bruderschaften zu einem Gottesdienst nach St. Matthias eingeladen waren.

[Josi Schlang - Dechant Franz Josef Freericks]



Festgottesdienst am Sonntag, dem 4. Juni 2000, auf dem Freihof

Eine große Pilgergemeinde war am zweiten Pilgersonntag auf dem Freihof versammelt, um eine festliche Eucharistie unter dem Jahreswort "wie auch wir vergeben" zu feiern. Sängerinnen und Sänger aus den Bruderschaften (vorallem aus dem Bezirk Niederrhein) hatten sich unter der Leitung von Willy Olfmann das Frühjahr über auf diese Feier vorbereitet. Zusammen mit dem "Germanus Quintett" (Trier St. Valerius) und unserem Organisten Alfred Müller-Kranich haben sie Lebendigkeit und Freude in den Gottesdienst eingebracht.

Die ca 1700 Pilgerinnen und Pilger aus 29 Bruderschaften und Pilgergruppen haben sich davon zu freudigem Gesang anregen lassen. Die Gemeinschaft der Glaubenden wurde für jede und jeden spürbar.

Dankbar waren alle für die organisatorischen Verbesserungen, die die Mitfeier wesentlich erleichterten (mehr Bänke etc). Im Anschluss blieben viele zum Imbiss, bei dem die Mattheiser Bruderschaft alle Hände voll zu tun hatte.

Warum Bruderschaft? Plädoyer für eine bewährte Gemeinschaftsform

Für viele Pilgerinnen und Pilger ist es selbstverständlich, dass sie Mitglieder in einer Bruderschaft sind. Man ist fraglos hinein gewachsen, man hat es gar nicht anders gekannt. Man wurde nach der ersten oder einer späteren Wallfahrt Mitglied und hatte damit die Möglichkeit, das Geschehen in der Bruderschaft mit zu gestalten.

Andere pilgern in sogenannten Pilgergruppen. Sie sind meist auf Initiative Einzelner entstanden, manche wurden von Priestern ins Leben gerufen, die selber in Bruderschaften ihrer Pfarrgemeinden die Wallfahrt kennengelernt hatten. Diese Gruppen haben in der Regel keine feste Struktur, was in Zeiten des Neubeginns auch keine Probleme macht.

Derzeit gibt es in den fünf Bezirken der Erzbruderschaft 30 Pilgergruppen; hinzu kommen noch 17 Jugendwallfahrten. Wenn in einer Pilgergruppe der Vorschlag gemacht wird, eine Bruderschaft zu gründen, kommt leicht der Eindruck auf, man würde eingeengt und in ein Korsett gezwängt. Die Gefahr der Vereinsmeierei taucht auf. Es sieht dann so aus, als würde durch die Gründung einer Bruderschaft gerade das aufgegeben, was die Anfangsphase der Wallfahrt so anziehend gemacht hatte.

Die Gründung einer Bruderschaft bietet die Chance, den oft spontan entstandenen Gruppen eine Möglichkeit des gedeihlichen Weiterlebens zu ermöglichen, also die Motivation des Anfangs zukunftsfähig zu machen. Der Schwung der Anfangsjahre, das unkomplizierte Miteinander, das hohe Engagement der Gründergruppe und das unbeschwerte "Wir-Gefühl" der ersten Jahre sollten fruchtbar werden für Menschen, die hinzukommen wollen. Die Erfahrungen der Pilgergruppe sind ein wertvolles Gut, ein Potential, das denen zugute kommen sollte, die den Angang nicht mitbekommen haben. Eine gesunde Gruppe wirkt anziehend und einladend. Sie ist sich selbst nicht genug, sie will die eigenen Erfahrungen weitergeben.

An diesem Punkt der Entwicklung kann eine Bruderschaft

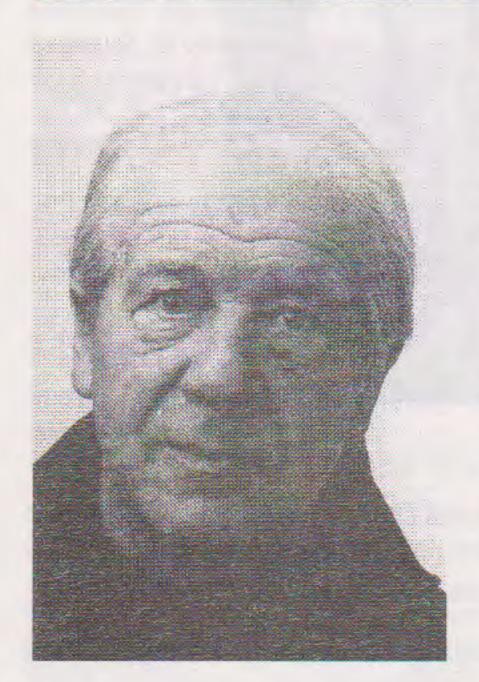
hilfreich sein, weil sie die persönliche Mitgliedschaft ermöglicht. Neue Mitglieder können ihr Engagement einbringen und die Gemeinschaft verantwortlich mittragen. Das wird durch Regelungen (Satzungen) ermöglicht, die allen Mitgliedern die Sicherheit geben, dass sie ihre Anliegen einbringen und ihre Mitverantwortung wahrnehmen können. Die Gruppe muß sich auch auf die Verantwortlichkeit ihrer Mitglieder verlassen können. Im Laufe der Jahre werden zunehmend Klärungen nötig, die nur mit Abstimmungen aller Beteiligten herbeigeführt werden können. In den Anfangsjahren bilden sich Leitungsdienste spontan heraus. Jemand übernimmt die Führung, und das ist gut so. Auf Dauer wird es unerlässlich, dass alle Beteiligten in die Entscheidung über die Leitung einbezogen werden.

Hier ist bei einer Bruderschaft Klarheit geschaffen. Man weiß wer Mitglied ist, Entscheidungsprozesse werden nachvollziehbar. Änderungsvorschläge können auf den Weg gebracht werden. Nicht zuletzt erleichtern die gemeinsamen Vereinbarungen einen Umgang mit Konflikten, die in einer Gemeinschaft unvermeidbar sind, was in den Anfangsjahren weniger von Bedeutung ist.

In Pilgergruppen könnte die Unklarheit, wer genau zur Gruppe gehört, zu aufreibenden Schwierigkeiten führen, wennirgendetwas zur Klärung oder Abstimmung ansteht. Regelungen und gemeinsam verabschiedete Absprachen dienen dem inneren Frieden.

Die Bildung einer Bruderschaft gibt natürlich keine Garantie für ein gutes Miteinander. Sich bequem zurück zu lehnen und den gewählten Verantwortlichen alles weitere zu überlassen, gibt es überall. Eine Gruppe ist nur so stark, wie das Engagement ihrer Mitglieder.

Eins sei allerdings deutlich gesagt: Wer pilgern will, darf sich dadurch nicht gedrängt sehen, Mitglied der Bruderschaft zu werden. Der Wunsch darf sich entwickeln und wird sich bei positiven Erfahrungen auch melden.



Bruder Basilius Wintrath verstorben

Am 24. Juli verstarb unser Bruder Basilius Wintrath im Alter von fast 87 Jahren. Nach seiner Profess am 1.Mai 1934 und seiner Priesterweihe am 24.März 1939 hat e. ganz unterschiedliche und vielfältige Dienste in unserer Gemeinschaft wahrgenommen. In den fünziger Jahren war er Subprior, also Vertreter des damaligen Konventualpriors Eucharius Zenzen. Zeitweise leitete er die Verwaltung als Cellerar und auch die damals noch vorhandene Landwirtschaft. Von 1971 bis 1983 hat er als Pfarrer von St. Matthias maßgeblich eine partnerschaftliche Seelsorge und das verantworliche Engagement neu entstandener Gruppen ermöglicht. Besonders lag ihm an der Arbeit eines Kreise, der Gottesdienste für Kinder ins Leben rief. Ich erinnere mich sehr gerne an die Zeit, als er meine Arbeit als junger Kaplan mit viel Wohlwollen unterstützte. Bis ins Frühjahr 2000 hat er gerne Vertretungen in unseren Pfarreien übernommen. Wir haben einen liebenswürdigen und verständnisvollen Bruder verloren. Im Gebet auf dem Erinnerungsbild heißt es: "Lass ihn in Fülle erfahren, was ihm in diesem Leben Gewissheit war: dass Du Deine Hand auf ihn gelegt, ihn umschlossen und getragen hast." Die große Gemeinde, die zu seiner Beisetzung anwesend war, machte uns deutlich, wie dankbar sich viele ihm verbunden wissen.